

Abend am Rofan

Gustav Bechler (Maurach)

## Abend

Ist ein Abendfrüde jetzt im Tal!

Leise lebend,

Stille noch erbebend,

Trinkt die Erde von dem letzten Strahl.

Horch, die Silberblätter flüster'n sacht!

Noch ein Dehnen

Und nach Some Sehnen —

Oh auf weichen Sohlen naht die Nacht.

Wie ein Mägdlein liegt das Wehr beträunt,

Muß dem Himmel in die lichten, blauen

Augen immer schauen, schauen,

Bis auch ihm das Auge selig glänzt.

Detto Geiger (im Felde)

\*

## Die Stunden,

die so sind wie wilder Mohn

Die Stunden, die so sind wie wilder Mohn;

Die Stunden ohne Pflicht und ohne Lohn;

Die unerwartet uns am Wege stehn;

Die purpur blühen und im Wind verwehn:

Eind's nicht die ehesten im Zug der Zeit?

Die andern stehn — sie sind Die Ewigkeit.

Hermann Gehardt

## Der Klepper

Von Jakob Schaffner

Von einer kranken Freundin kommend, ging ich gegen Abend meiner Wohnung zu, erfüllt von Betrachtungen, welche sich um die fahbare Darstellung eines feistlichen Haltes für den zweifelnd lebenden Menschen der Gegenwart bemüht, als mein Blick von der innern Erscheinung weg auf eine äußere gelenkt wurde, die zunächst wenig Besonderes an sich hatte. Wir sind leider gewöhnt, vor schmerzlichen Fahrwerken traurige alte Pferde zu sehen, die den Kopf hängen und die der Junger und die Aberanstrengung zu Gerippen gemacht haben. Hier war es ein Schimmel, der mit seinem Wagen vor einem großen Blumengeschäft hielt. Aus dem Innern des blauen Kastens wurden grüne Pflanzen und blühende Kunstwerke herausgenommen und mit Sorgfalt über den Bürgersteig in den Verkaufsraum getragen, wunderbare Arten von Asten und Alpenweiden, herrliche Geyranthen, Nelken, sogenannte Felt-Arrangements in Geyranthörben mit seidnen Bändern garniert, Palmen und luxuriöse Kränze für Theaterceiren und Begräbnisse, und alles hatte der elende alte Schimmel für die Kaufkraft eines vernünftigen und puzfächtigen Großstadtpublikums heranzuschleppen.

Ein junger Fuhrmann und eine Verkäuferin aus dem Laden gingen abwechselnd ab und zu, mit den schönen Bewußten beladen. Das Mädchen war sauber geleiht und ziemlich hübsch, mit einem hingebenden fräulichen Gesichtsausdruck, wenn es auch offenkundig unter dem allgemeinen Mangel litt und blasser war, als ihm von Natur zuzukam. Der Fuhrmann war ein bleicher Burfche mit eingefallenen Wangen und von einer fogleich

in die Augen fallenden Verkommenheit. Sein Gesicht war von ungelindigen Furchen und Furchen überzogen. Er hielt ohne Hemd in feinem schlatterigen und farblosen Anzug. Auf dem Kopf sah ihm schief eine Mütze, die ihm ein gemeines und verwegenes Ansehen verlieh. Mit dem rohen und auffälligen Ausdruck seiner Zähne und einer starken körperlichen Herabkommenheit stellte er so alles in allem einen Menschen dar, der in uns ebenso viel Mitleid als Abneigung erweckt. Zwischen den blauen Lippen hielt er eine Zigarette.

Der Schimmel mochte ein Tier von etwa fünfundsünfzig Jahren sein. Eigentlich wurde ich nur durch den packenden Ozean auf ihn aufmerksam, in welchem er zu den Dingen stand, die er hinter sich her schleppte. Aber feineren Augen gruben sich tiefe Löcher ein, die der Mangel und das Alter dort bildeten. Das Nüstergat harrete um die Höhe einer Handbreite hart und scharf ins Angeficht auf, wie sich der moerere Rump darunter ansehte. Es wäre deshalb ganz unmöglich gewesen, auf ihm zu reiten. Jede Rippe war von der andern durch eine schmertliche Hungerrinne getrennt, die weit bis auf die Seite heraustrief. Der Rücken schien ganz ungläubhaft zwischen der dünnen Kruppe und dem hohen beinernen Hüftgürtel aufgehängt, und das Ganze konnte bloß noch durch das abgegraudete graue Felt zusammen gehalten sein. Das Watterbild mußte sicher auseinander fallen, sobald jemand mit einem scharfen Messer einen Hautschnitt vor den Hüftenlöchern vorbei ausführte, und diese Vorstellung wirkte geradezu peinend, denn es war unmöglich, die Kreatur zu sehen, ohne sie eine baldige gnädige Auflösung zu würdigen. Doch war in allen diesen Umständen noch nicht das Übermaß enthalten, welches mir heute in der Zeit der größten Anspannung aller Kräfte brauchten,

um einem Leben das Recht auf Erlösung durch den Tod zuzurechnen zu dürfen. Das Abernath bestand darin, daß dies jammervolle Kaliber des Cyrus mit einem furchtbaren Witz der Chirurgie behaftet in der Welt herum lag. Um überhaupt noch leben und atmen zu können, war dem Tier durch den Arzt etwa eine Epinure vor der Brust von unten her ein Schnitt in den Hals beigebracht und eine Metallröhre hindurch gesteckt. Durch diese Röhre zog es die belobende Luft in seine Lungen, ohne das Glühd, sie zu riechen und zu schmecken, und mit ihr ungerührt von den weichen empfindlichen Würfeln eines Staub, den seine und die Trübe der andern Tiere und die Reize der Wangen und Automate aufzuträfen. Durch diese von Mundfaß und Schmutz harrende Röhre wurde es in den Stand gesetzt, weiterhin die Sierde für das Wohlleben, die Liebe und den Fürt einer luxuriösen Menschenfamilie heran zu schleppen, auf weiten andern Wegen vor Ermattung halb schlafend zu traben, zu traben ohne Kraft und ohne Willen, sich schmalgaulige Gewicht auf einschüchternen Beinen vor sich her Schritt um Schritt aufzufangen, um nicht zu stürzen und liegen zu bleiben, die Stöße der ungenügenden Kuffstöße hinter sich und seine Peinliche über sich und immer, immer noch nicht von der Erlaubnis des allgütigen Schöpfers eingeholt, endlich sterben zu dürfen.

Ich wollte es nicht glauben und trat näher heran. Ein Aufschlacker in den alten verrosteten Augen und die zurückgelegten Ohren mahnten mich zur Vorsicht; zum Überflus verständigte ein angehängtes Schild, das ich erst jetzt bemerkte: „Achtung! Vorsicht!“ Aber sonst fand ich alles genau so, wie es mir von Ringerleien aus erschienen war. In den wunderlichen Stellen, die nicht von dem Rand der Kamille bebaut wurden, hielten sich bei dem warmen Herbstvertheil Schmeißfliegen in großer Zahl angesetzt, gegen die das Pferd sehr empfindlich schien; es war unruhig und aufgebracht den Kopf hin und her. Wahrscheinlich zog es die Materie des ewigen Trabens aus dem harten Großhaderplaster immer noch der Zahl vor, zu liegen und vom Ziegen gepöbel zu werden, es genoh nicht zu wehren, sondern ließ sich diesen armen Wesen zwischen ihren trostlosen weiten Wegen zu teil wird. Ein Versuch, sich eigenmächtig in Gang zu setzen, zog ihn einen Stuß des Fuhrmanns zu. „Brr! Du oder Knochen, willst du wohl stehen bleim! Ich soll dir wohl watieber ziehen?“ Das Tier schien die Bedeutung dieses Anrufs zu kennen. Bedächtig ließ es den Kopf hängen, um ihn gleich darauf wieder geneigt und mit den hüßlichen Gefäßen schnapend herum zu werfen. Und mit jeder Bewegung des Kopfes und Halses bewegte sich die schredliche Viehröhre mit.

Aus vielen Häutern hingen Falnen; man feierte den Durchbruch am Jongo. Viel frische und frohe Männer mußten den geschändlichen Erfolg mit dem Leben büßen, noch mehr bezahlten ihn mit ihren geliebten Gliedern. Hier schlüpfte die untergehende Sonne in den jungen Pappeln der Parkanlage. Auf den Kesswegen spielten Kinder der besten Stände, sehr reizend und farbig angezogen, beobacht von ihren eleganten Müttern oder von Kindermädchen, darunter den unvermeidlichen Spreewaldwiderinnen in den kleidamen Trachten. Beim kleinen Teich am der elektrischen Poststelle drängten sich die Frauen mit der Zeitungsvorkäufer. Männer mit Curuslunden kamen vorbei; die Hunde trugen mit Monogrammen besetzte Decken; bei manchen steckten in kleinen Seitentaschen weiße Schmutztücher mit Spänen. Schon überall war die neue Mode zu sehen, Samtmäntel mit Pelzwerk besetzt, und Pelzkragen, die bis über's Kinn hinauf reichten. Auch hier im Blumengebüsch

gingen Leute ein und aus. Outgekleidete Männer befehlten, sicher auftretend, Körbe und Sträuße, die zu ihren Geliebten ins Haus gebracht werden sollten; die Geliebten waren, was man im Gedächtniß hindeutend wahrte, in den seltensten Fällen ihre Ehefrauen. Einzelne Elegantinnen der halben oder der ganzen Welt kauften Ornamenten, mit denen sie diesen Abend in der Theaterloge gut auszuweichen gedachten. Aus der Laubertog trat ein Pärchen, die Dame mit einem dunklen Rosenkranz, den sie wohlgefällig vor die kleine Nase und die etwas kurzfristigen Augen hielt. Sie war eine scharke Blondine von neuestem Schick, in ganz kurzen Röckchen, sehr besondern Schuhwerk mit Lacksohlen und hohen schmiegamen Oberteil aus hellem Stoff mit Perlmutterschnäbeln, darum herum Belpersentinen vom Stuchs, von denen ein braungelbes Lidspiegel aus Seidenstoff in neckisch verjüngten Linien aufwärts stieg, bis das ganze wandelnde Pyramidchen aus Spigen und Bändern, Seide und Samt sich zu zwei großen blauen Augen und dem lodenden Lächeln eines leicht geschminkten und nachgedrängten Sublimenmundes als das entzückte, was es war und was nicht eben allzu schwer war. Der junge Mann, der sie begleitete, mit seinem schwarzen Haar und dem etwas weidlichen, blaffen, glattirten Gesicht eines fremdländischen Zypus. Er trug ebenfalls Lackschuhe mit ganz grauen Gamaschen, die dem blühlichen grauen Zügen einen kurzen Überzack mit Zobelkraut und ein hellgraues Mütchen.

„Ja, kannst jetzt Deinen Kauger schon mal einen Abend vertragen!“ bemerkte er im Herantreten mit seltsamer Flussprache und in etwas unerschrockenem Ton zu ihr. „Kommt heut' mit mir ins Theater? Kammerpiele?“

„Was gibst du?“ fragte sie wohlbehalten zurück und wandte ihre kurzfristigen Augen von dem Mann weg ihm zu.

Strinberg. Der Vater. Zeigt, was für ein trauriges Subjekt ein Chemann ist. Zum Schluß wird er von seiner eigenen Frau in die Zwangsjacke gesteckt. Fernere, aber spannend. Wird man die Ginge haben?“

Sie war mit dem Blick schon wieder wo anders. „Gib Dich weiter nicht hin. Ich liebe nichts Perveres. Außerdem hat mein Freund Karten

zu Carmen. Aber sag mal, Carl, warum ist denn eigentlich gelaggt?“ Sie sah neugierig nach den Frauen, deren aufsehende mehr waren.

„Wird wieder so ein Sieg sein,“ maullte Carl. „Weißt du nicht, ich hab' dich schon. Geliebte nimmst du, das ist aber alles.“

„Du verflucht nicht, daß jemand Beschmad an der Treue hat,“ entgegnete sie ruhig. Sie hob wieder den Strauß vor Gesicht. Die Rosen bildeten mit dem sehr geschmeidigen Handbüßel und dem breiten Trausausfall das Armele, aus welchem er hervor kam, einen ganz vorzüglichen Anblick. Von ihrer Gleichgültigkeit gerührt, feiner er mit dem Sträußchen gegen die Büßelgasse seiner umgeschlungenen weiten Hofe.

„Beschmad an der Treue!“ greinte er. „Bis einer kommt und sie preisert? Ich nicht!“ „Darf man dich weigern noch ein Stüdchen begleiten?“

„Im Gegenteil, ich warte, daß du gehst. Mein Freund kommt um diese Zeit aus dem Büro.“ „Sag mal, wie bist du eigentlich nicht im Feld?“

„Infolge D. P.“ knurrte er.

„Was ist das für eine Krankheit?“ „Druckpocken natürlich. Ich war last nur einmal.“ „Sinnlos! Aufse! Ich schreie aber für mal.“ „Sie fahre fort, mit ihrem kurzhäutigen schönen Augen in ihrer Weise aufmerksam beobachtend um sich zu blicken, während sie auf seinen Abgang wartete.“

„Ja, so seid Ihr preiswürdigen Weiber!“ erholte er sich. „Könnst nicht ruhig sitzen, bis wir tot auf dem Rasen liegen.“

Aber diese Anrempelung hörte sie hinweg, was in diesem Moment vielleicht ihr härtester Reiz war. „Sieh doch, das arme alte Pferd!“ sagte sie flast oder Antwort mit einem Ton aufrichtigen Mitleids. „Was ist das für ein Sommer, daß ein solches Tier noch arbeiten muß!“

Sie war zu kurzfristig, um auch die furchtbare Beschreie zu bemerken, aber er fah sie sofort; der Anblick der entzücklichen Verwendung traf ihn offenbar wie eine uneliebliche Beinträchtigung oder eine Verdrängung auf Diebstahl.“

„Ich hoch den Kleeper!“ schimpfte er aufgebracht, nachdem er hingesehen hatte. „Das ist nichts für schöne Augen. Aberhaupt ist er auch noch billig. Eine solche gekahlte Schindmähne! Er felle tie, auch höchste erreicht, zwischen sie und das Pferd.“

Diese letzte Bemerkung hatte aber der Burdige gehört, der hier den Kuttcher spielte, wie denn in dieser Zeit manch eine Pferde durch die Stadt geht, ohne zu wissen, worauf er schlägt, wenn er sie prügelt.“

Wird schon 'ne Schindmähne find!“ sagte er nun sehr vernehmbar, indem er auf den Bock kletterte. „Aber in faulet Fiechß heißt er nicht, da braucht heener nur Bange je ham.“ Er ergriff das Leitseil und drehte mit der andern Hand die Bremse auf; zugleich beugte er sich aus seinem Kupferhochlag noch einmal nach dem Baar vor. „Der Verd is nämlich 'n Kleeper von wille Arbeit. Seine Schlichtigkeit besteht in Fiehn, nuscheln Sie. Andere Leute valegen dich lieber aufs Schie'm. Hü, alle Strucke. Valier Deine Feise nicht aus 'n Holle, damit ich ihr nicht wieder luden muß.“ Er verlegte dem Tier einen hammerabschafflichen Reißstiehbü. Es zog nervös an, glitt auf dem glatten Ziphalt mit einem Hinteraus aus, fing sich aber glücklich, und tratte unter einem Jarruß des Burdigen, der warnend die Peinliche über ihm schwang, rasch davon. Man sah es die Ecke der nornelmen Parkanlage biegen, nach einmal den alten hüßlichen Kopf aufwerfen, dann in einen steifen, gleichgültigen Trab verfallen, und endlich zwischen elektrischen Straßenbahnwagen und andern Fußwegen mit dem großen blauen Kasien hinter sich im Abenddünsten verschwinden.



Dressur

Marin Rohrtapper

## Heldensage

(18. Februar 1888)

Wolfsknechte blühen, weiße Rosse schweben,  
Im Sturmrit flürren Panzer, Speer' und Schilde,  
Walfarren sprengen auf das Rumpfgelände  
Zur Klir des Helms aus des Streiters Toben.

Ein Schlag auf's Herz — und auf ihr Bloß geboben,  
Der Säng'er Siegfried hält im Arm Bräutlein;  
Beslaut vor Freude jauchend lacht die Wälder;  
Und weiterauf den leucht' den Zug nach oben —

Zur Götterburg. Weit auf die Tere fliegen;  
Das Horn ertönt; die Wälder dröben und zittert.  
Den Willkomm bietet Siegfried kräftig Meier:

„Hier ist Dein Platz nach so viel Kampf und Siegen  
Im Kreis der Götter und der Heldengeister,  
Vom Glanz und Hauch der Ewigkeit umwehlt!“

Albert Matthäi

## Ein einziges Wort

Skizze von Alfred Richard Meyer  
(3. Jt. im Westen)

Zwischen meinen Frontreihen war ich jetzt drei Tage in Deutschland, eines Vortrags wegen. Der erste Gang, den ich in der kleinen Keilensiedlung zu tun hatte, war berienige wegen der Lebensmittelkaren. Vom Rathaus schickte man mich zum Kommandantur, von dort wieder zu einer Kaserne, ein Vorgang, der mit so ganz nebenbei die äußerliche Bekanntheit von fast der ganzen Stadt vermittelte.

Als ich in die kleine Kasernenkaserne eintrat, nahm mit eine schwarze Mauer von Menschen und wieder Menschen jegliches Licht. Alle waren wie ich desolaten Zwiesches wegen hier. Alle hatten sich schon in die wenig erfreuliche Aussicht gefunden, daß sie mindestens eine halbe Stunde, wenn nicht noch länger, hier zu warten haben würden, bis sie abgefertigt wären. Während ich leise den Gedanken in mir bewegte, ob es nicht irgendeiner, immerhin nicht allzu auffällig, möglich sei, sich etwas vorzudrängen, kam eine etwas heifere Stimme einer Frau, die ich nicht sehen konnte, an mein Ohr: „Büte, immer schon der Reihe nach, auch die Damen, muß ich schon bitten!“ Ich bemerkte, wie eine junge Gobannerin-Schwelmer mit einem roten Kopf wieder zurücktrat, um zwei Soldaten den Vortritt zu lassen, denen man es anfiel, daß sie von vorne, ganz von vorne aus der Front kamen und sich nun, nur weiß nach wie vielen Monaten treuerer Pflichtenfüllung, mit Staunen in die strenge Disziplin der wiedererfundnen Heimat zu fügen hatten. Eine kleine Üliche zwischen all den Menschen zeigte mir jetzt von jener Frau, deren Stimme ich gehört hatte, die Hände, schmale, weiße, feine Hände, die schnell in einen Tischhaken griffen nach den Karten für Brot, Fleisch, Butter, Kartoffeln, Zucker, Säfte, die früher ischentlich nicht genebet hatten und die jetzt täglich unermüdlich viele Stunden tätigen waren, in dieser schledchtlustigen, immer wieder menschen-erfüllten Kasernenkaserne. Und noch einmal kam dieselbe Stimme, noch etwas heiferer, an mein Ohr: „Die Tür da hinten bitte schließen! Es zieht!“ Ich stellte für mich fest, daß es hier doch gar nicht ziehen könne, und dann hörte ich die Stimme, jetzt ganz ruhig, ganz beunruhigt fragen, jeben einzelnen Soldaten: „Wohin fahren Sie wieder?“ Und jedesmal lautete die Antwort: „Nach dem Osten!“ und „Nach dem Westen!“ wie eine einwändige Melodie, die schon nach ganz kurzer Zeit in mit einen schläfrigen, einschläfernden Rhythmus annahm, wie viel mehr wohl für

jene Frau, die das Tage, Wochen, Monate lang über sich ergehen lassen mußte.

Jetzt erst konnte ich die Dame voll sehen. Sie war ganz in Schwarz, und ihre Rechte trug zwei goldene Öhreringe. Als Brotsche hatte sie die Initiafen eines bekannten Infanterieregiments vor-geleitet. Eine Witwe, die junge einsame Frau eines fern gestallenen Offiziers zweifellos. Und auch das war sicher, daß sie schwer unter ihrem Verlust litt — das las ich in ihren Augen, die mich mächtig streiften, das las ich in jeder herben Einie ihres verblühenden Gesichts, das doch noch ach so jung war, lächeln, lachen sollte in das Leben dieses milden Herbsttages.

Als sie jetzt wiederum fragte, wohin denn die Fahrt geht, was sie in die laufende Eile einzu-tragen hatte, antwortete ein Unteroffizier stolz: „Sperr!“ Wie wenn er mit diesem einzigen Wort triumphieren wolle, daß er just hier, mitten in den heißesten Großkampftagen, seinen Mann gestanden habe, daß er wie durch ein Wunder heil aus dem Vernichteten aller Höllemafchinen dieser armen, schredlichen Erde gekommen sei, daß er in einigen Tagen schon wieder hier dem tolebenden Feinde gegenüberzusehen habe.

Es entging mir nicht, wie ein kramphoites Zucken durch den jungen Frauensich ein, wie die Hand zitterte und den Bleistift plöglich sinken ließ — für Sekunden. Der Unteroffizier bemerkte es gewiß nicht, weil seine Gedanken schon wieder ganz wo anders sein mochten, wie geruhig er diesen Nachmittag verbringen würde, wie sorglos er den morgigen und übermorgigen Tag feiern wolle, eine bunte Kette frühlicher Feiertage. Wie fern war ihm der Krieg!

Ich war der nächste nach dem Unteroffizier. Die Dame war noch nicht wieder Besperrcherin ihres Lebens geworden. Groß trafen mich ihre Augen. Und ich kannte sie und warf ihnen den fragenden Blick zu: „Also hort war es, wo Du Deine Liebe verlieren mußtest?“ Und als Antwort kam ein großes, tränenloses Ja zurück. Mir aber war es, als sähe ich den ganzen schmerzlichen Bach der Tränen, den diese junge Frau, heimlich, nachts, nach ihrem ermüdenden Dienst, gewohnt hatte und noch immer weinte. Das kleine kalte Zimmer voller Soldaten beugte sich für mich plöglich zu dem weiten, zertrümmerten Feld rings um Herrn, wie ich es in den letzten Wochen immer wieder sehen mußte. Rot sprang in Weiß und verblüht in ein schauriges Grau, das sich in Nebeln bewegte, durcheinander gequirt wurde, schneller und schneller. Und in meinen Ohren waren Rufe, Donner, Poltern, Saufen, Singen, Krachen, näher und näher.

Plötzlich nahm ich meine Lebensmittelkaren- und ängstlich, daß mein Fraß vielleicht zu laut aufstören möchte, verließ ich die kleine Kasernenkaserne.

O, das leuchtende Sonnenlicht dieses klaren Herbsttages! In diesem Licht noch tiefen zu können, schreien zu dürfen — ach, wie lange noch! Leben hier in Dürrensland!



Hoffnung

Alfred Bethel †

Hab acht, du meine Seele...

Hab acht, du meine Seele,  
Hab acht, du meine Hand,  
Doch durch der Menschheit Schwären  
Ihr West-Zeil nicht verbrannt.

Verhülle deine Seele,  
So du zum Töten gehst;  
Doch bleibe festen Willens,  
Da du in Metzebe stehst.

Umhülle deine Rechte,  
Eidtreu erbe' die Hand,  
Da dich ein rein Gewissen  
Zur ersten Tat bewisnt.

Schügend die Heimateerde  
Hast du die Seel' verhüllt,  
Zur Wehr für alles Dörlge  
Hast du die Hand erfüllt.

Mit erst vollbracht das Schwere  
Und Menschenmord verbannt,  
Dann neu erbe' dich, Seele,  
Dann neu erbe' dich, Hand.

Doch hab dann acht, o Seele,  
Doch dann hab acht, o Hand,  
Daf von dem Blutzgichte  
Ihr West-Zeil nicht verbrannt.

Max F. Michel (im Feste)

## Die Veränderung

Sie war 18 Jahre alt, schon vier Wochen verheiratet, im Pensionat erzogen worden und noch nie in einem Kabarett gewesen.

Er hatte eine Glaise, war gegenwärtig in seine eigene Frau verliebt und zwar in dem Stadium, in welchem man sich zu langweilen beginnt und redet ihr seit einer halben Stunde zu, mit ihm ins Kabarett zu gehen.

„Ich verleihe Dich nicht, Maus, daß Dich das nicht interessiert. Es gibt Mädchen, die nur beiten, damit sie alles lesen und ins Kabarett gehen dürfen. Du wirst Dich großartig unterhalten. Und dann — es ist doch gar nichts dabei...“

Dann lautete sie dem Stubenmädchen und ließ sich antworten.

Eine Stunde später sahen sie in einer Proze- niumloge des „Gaudemus“. Vor ihnen standen in einem veränderten Kibel zwei Mädchen und vier dunkelrote Stolen eingekühlt.

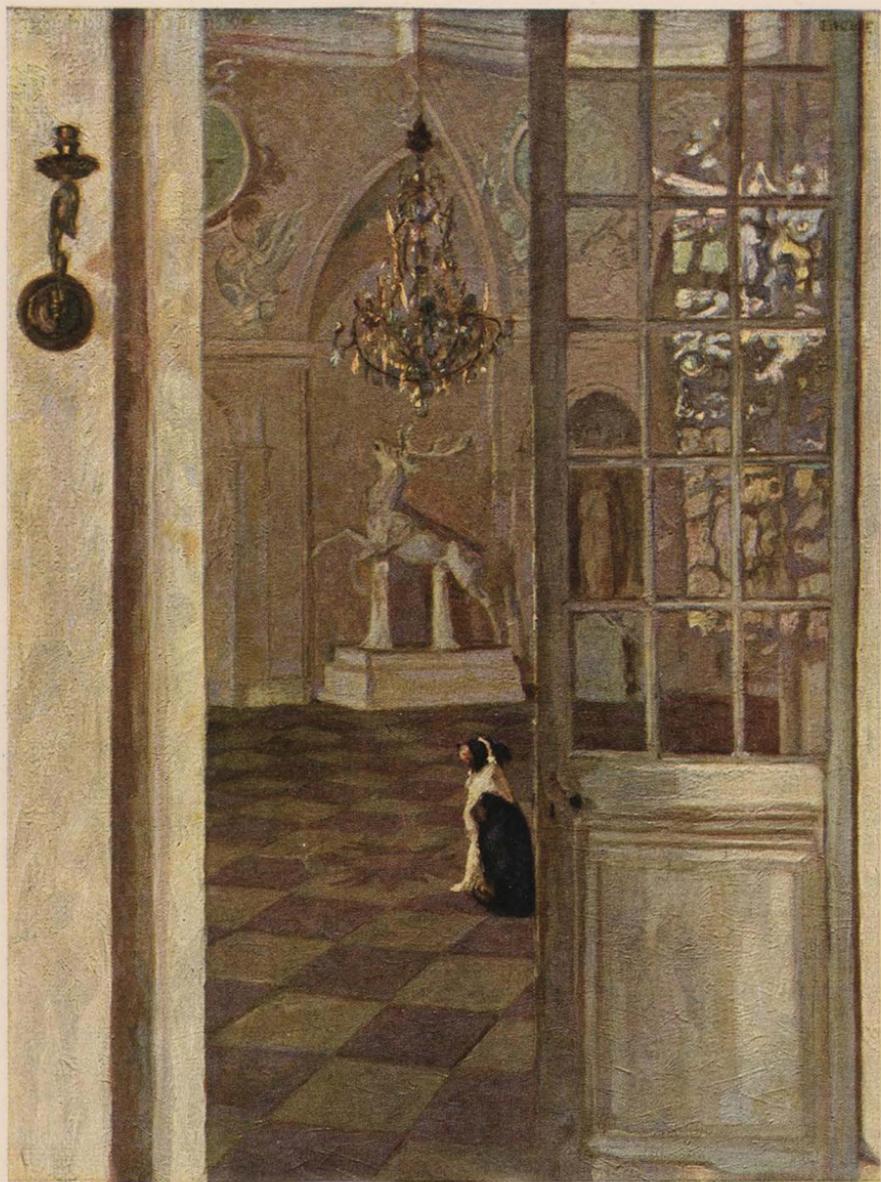
Sie trug ein weißes Taftkleid, das für ihre Begriffe eigentlich ein bißchen sehr ausgemittelt war und so deshalb mit den kleinen nervösen Kinderhänden, an denen der neue Öhring selbstam funkelte, den breiten, weißen, häßlichen Bolz- fuchtseng um die Schultern und ließ am Hals zusammen, daß ihr feines Kindergeächselchen fast in den langen, glänzenden Haaren des Felles verank.

Es war eigentlich recht warm in dem men- schenengefüllten Saal.

Er sagte: „Wißt Du den Fels nicht lieber ablegen. — Du wirst Dich erhalten...“

Sie schüttelte den Kopf und lächelte.

Die Kapelle spielte ein Potpourri der neuesten Operetten. Es war eine „erkünstliche Salon- Kapelle“. Der Klavierpieler affektierte, als säße er am Flügel eines Konzertsales vor anständig



Im Vorzimmer

Eugen Wolff-Filseck (Stuttgart)

laufenden Kunstbegeisterten. Er schloß zeitweilig in Verächtlichkeit die Augen und bog den Oberkörper nach außen. Wenn er sie wieder öffnete, schien er aus einem Traum zu erwachen. Er hatte sehr dunkle, schwermütige Augen. Er ließ sie über das Publikum gleiten, mit einem Ausdruck bedauernden Mitleids, das eigentlich ihm selber galt. Und plötzlich tauchten seine Blicke über das feine, in weitem Fell verkleidete Gesichtchen mit dem halbgeöffneten Mund, durch den die Zähne schimmernten, wie bei einem schlafenden Kind. Und sie folgten weiter, zart und vorichtig, bis zu den kleinen Händen, an denen der neue Ehrering felsam glitzerte. Und er sah, daß sie 12 Jahre alt, und vermutete, daß sie vier Wochen verheiratet und noch nie in einem Sabarett gewesen war.

„Sie sah da, streichelte mit den kleinen, nervösen Fingerringen über die dunkelroten Ähren, die sich in dem Küssel zwischen kleinen Eisblöcken zu Tode überkühlten, nippte mandalorn an dem Spiegelsag und lächelte ihrem Mann zerkert zu. Als sie den langen streifenden Blick des Klavierpielers an sich lassen wollte, blühte sie auf und wurde ein wenig rot.“

Auf dem kleinen, in gelb und gold drapierten Podium wechselten die Nummern.  
Eine junge, ärmliche Organistenschöne sang mit den entsprechenden Gebärden:

Das ist der Wulst —  
Das ist der Wulst — — der Natur ...  
Das ist der Wulst — — der Natur ...

Die kleine Frau in Weiß sah da, wie ein kostbares und ungemein feines Porzellan-Figürchen unter einem Glassturz. Es war, als könnten die geeigneten Worte nur bis auf eine gewisse Entfernung an sie heran, als verfehlten sie an einer durchsichtigen aber undurchlässigen Mauer, die sie von den übrigen trennte, und hätten dadurch ihren Inhalt und ihre Bedeutung verloren.

Der Klavierpieler schloß die Augen. Er sah jetzt wirklich in einem Konzertsaal vor kunstbegierigstem Publikum. Er spielte die „populären Chansons“, als wären es Beethoven'sche Symphonien.

Als die kleine Frau wieder seinen langen streifenden Blick begehrte, wurde sie dunkelrot. Sie dachte: „Was der Mensch für komische Augen hat ... Künftleraugen ...“

In der Loge nebenan stand ein Herr auf und trank ihr zu.

Es war eigentlich sehr heiß.  
Sie ließ den Fuchsig ein wenig lockerer, so daß ihr schlanker, zierlicher Mädchenshals frei wurde.

Das Publikum begann warm zu werden. Man sang mit und wiegte den Takt.  
Auf dem gelb und goldenen Podium wechselten die Nummern.

Ein blondes Mädel stand oben, mit unzufälligen Bergsteigermünnchenaugen und lang:

Es kommt ja vor — ich leugne es nicht —  
Daß eine Frau die Treue bricht.  
Ich hab schon manche Frau gekannt,  
Die mit dem Freunde durchgerannt.  
Doch hält sie es nicht lange aus  
Und kommt auf ja und nein nach Haus  
Und spricht zu ihrem Name:  
„Ich du bist meine Flamme!  
Ich liebe doch nur dich, mein Kind!“  
Da sieht man erst, wie treu wir Frauen sind ...

Das Publikum klatzte.  
Die kleine Frau in weiß lächelte. Ganz fein. ... Und diesmal war es nicht das Pächeln einer verheirateten Frau.

Der Klavierpieler träumte: Ich spiele vor einer Königin ...  
Sie hätte seinen streifenden Blick ...  
Als sie den Saal verlassen, trug sie den königlichen, weißen, breiten Polsterfuß über dem Arm. Ihr Mann ging hinter ihr und fand, daß das



F. A. Burger

### Sein Vorschlag

„Vermögensabgabe nach dem Krieg? — Yee! Aber für 'ne Schuld enabgabe wäre ich zu haben!“

weiße Lackkleid eigentlich ein bißchen sehr ausgeglichen war, und sagte deshalb:

„Wirst Du den Beck nicht lieber umnehmen? Du wirst Dich verkümmern ...“

„Sie schüttelte den Kopf und lächelte ... Die Kapelle spielte einen Marsch ...“

Der Klavierpieler erwachte aus einem Traum. Er fuchte mit den dunklen, schwermütigen Augen den dichten Menschenknäuel ab, der sich an dem Ausgang haute ...

Am nächsten Morgen sahen sie sich am Frühstückstisch gegenüber. Sie sprach viel von dem gestrigen Abend.

„Sie war 18 Jahre alt, erst vier Wochen und einen Tag verheiratet und getern zum ersten Mal im Sabarett gewesen.“

Er hatte eine Glase, war gegenwärtig auf seine eigene Frau eifernd und zwar in dem Stadium, in dem man sich zu ärgern beginnt.

„Du“, sagte sie, „der Klavierpieler war sicher ein vertrackter Künstler. Er hatte so komische Augen ... Künftleraugen ...“

Er sagte: „Du hast recht, wir werden nicht mehr in ein solches Lokal gehen ...“

„Warum nicht?“ sagte sie. „Ich habe mich großartig unterhalten ... Und dann — es ist doch gar nichts dabei ...“ Käthe Wilheim

### Gleichnis

Auf schmalem Saumpfade zog ein Wanderer mit seinem wohlgepackten Maulkorb. Um die Gegend ganz zu überschauen, beugte sich der Wanderer über den Hofgang, ward vom Schwindel erfasst und stürzte in die graunige Tiefe. Der Elch aber trottete sicheren Schrittes weiter. Kurt Bauchwig

## Geschichten für Lesebücher

### Bist auf!

Wer kennt nicht die Geschichte von der faulen Grille? Am Sommer wolle sie nicht arbeiten und mußte in logischer Konsequenz dieser fieberkräftigen Laune im Winter elend verhungern, dagegen die fleißige Biene in Hülle und Fülle lebe.

So hand's in den Lesebüchern, wie ich ein kleiner Bub noch war (und das ist lang her), so flecht's sicher auch noch heut. Die Geschichte hat mich immer fesselhaft gefreut. Nun mücht' ich selbst für Lesebücher schreiben, aber mir hauer's immer mit der Moral.

Ich will's noch einmal versuchen — und zwar diesmal aus dem Tierreich der Menschen.

### Die Fleißigen und die Faulen

Die Fleißigen plagten sich, trugen Müriel, schleppten Besse Steine und bauten einen herrlichen Palast. Und die Faulen lagen in der Sonne, saßen zu und gähnten.

Da fiel mir die Geschichte ein mit der Grille. „Ja, ja“, sagte ich, „dafür werdet ihr auch in dieser elenden Erdhöhle da wohnen, die Fleißigen dagegen im Palast, den sie bauen.“

Doch die unvernünftigen Faulen lachten dazu.

Aber als ich nach Zeitverstrich hinkam, da wohnen die Fleißigen in der Erdhöhle, die Faulen aber im Palaste. Und woher kommt das?

Das kommt sicher davon, daß Lesebücher noch immer nicht die genügende Beachtung finden. \* \* \*

### Der Streit der Tiere

Die Tiere waren wieder einmal recht ehrsüchtig, jedes wollte sich die vorzüglichsten Eigenschaften an und sie stritten auf das heftigste.

„Muh“, sagte die Kuh, „ich geb dem Menschen Fleisch, Milch und Butter und außerdem mein gefälliges Aufsehen, wenn er die Natur zu bewundern, die Alm erleigt.“

„Außerdem hin — Außerdem her! — Ich geb' jenen mein Zinnerles — haben Sie schon bei Tonello Gansbeleg, gefessen — mit Scharlat in la polonaise?“ schmatzerte die Gans.

„Jesse“, das Schwein lach gereizt um sich, „was ist das Gansknans nüt einbiss! Was sag dann? Mein Kopf mit einer Zitron in der Gabelchen ist die Würde eines jeden christlichen Etablissemens.“

„Hei! Ich trag' den Menschen in die tobende Schlacht. Ich bin ein Held. Das hat schon die Schale befestigt — in der „Neuen Freien“, wieherte das Ross.

„Nichts geht über meine Treue. Hui! Hui! Hui! Ich bewache Haus und Hof und in jüngster Zeit werde ich sogar mandalorn gegessen!“ Der Hund verdroß die Rührung, so gut hielt er sich.

Der Fuchs, der lange Zeit zugehört hatte, schließlich vernagelt davon. „Gottlob, ich bin durch und durch undwundbar“, murmerte der alte Säbner.

Walter Mayer

### Liebe Jugend!

Bei einer Landwehr-Division im Osten wird auf dem Heidenriedhof das von dem Landwehrmann H. gefasste Denkmal eingeweiht. Einige Tage später las man in einer Selbstzeitung in der Beschreibung der Einweihungsveranstaltung folgenden Passus: „Der herr Regimentskommandeur übernahm das Denkmal und dankte seinem Schöpfer, dem Landwehrmann H.“

### Wahres Gesichtchen

Die vierjährige Kotte hat einen feinen Bruder von sechs Wochen. Neulich soll sie gekostet werden und Muttli hebt die Hand zu einem Klaps, da ruft Kotte: „Du darfst mich nicht aufregen, ich nähere vier Puppen und meinen Vater!“



### Schleichhandel

„... Und a Kind hat f' kriegt, 's Freil'n Meier — aa so unter der Hand.“

BESTE BRILLENGLÄSER

# RODENSTOCK PERPHA- GLÄSER

Mit punktueller  
Abbildung

## Optische Werke G. Rodenstock-MÜNCHEN

PHK

LITERATUR- u. PREIS-VERZEICHNIS KOSTENLOS.

### Liebe Jugend!

Der Kaudhurmann Krause hat sich im Felde schon an allen möglichen Künften versucht. Sein letztes Werk ist ein Ofen, den er für einen Unterhand baute. Als der Bau soweit gediehen ist, daß ihn hätte der Meister mit Wohlgefallen betrachten können, spricht Krause unter tiefem Atemzuge: „Wenn jetzt bloß ein fliegender Käse.“

Die Kameraden wehren ab: „Wünsche doch so etwas nicht. Diese Brummer kommen ohnehin mehr als zu oft.“

Krause fragt unbeherrst weiter: „Es kommt also feiner?“

„Gottseidank, nein!“

„Na! Da fällt eben der Ofen alleine wieder ein.“

C. F. G.

## Berliner Tageblatt

Das „Berliner Tageblatt“ vertritt mit unbefragter Festigkeit den Gedanken, daß dem deutschen Volke das Recht gewährt werden muß, an der Gestaltung seines Schicksals teilzunehmen, und daß die unerblickliche, in allen Volksteilschichten vorhandene Fülle von Fähigkeiten und Kraft für die Verwirklichung und Leitung der staatlichen Angelegenheiten nutzbar gemacht werden muß.

Das „B. T.“ erscheint 2 mal täglich, auch Sonntags, wochentags 13 mal und liefert 21, 215 monatlich bei allen Postämtern Deutschlands.

### Harnleiden-Behandlung, mit Rücklauf-Katheter **Sanabo** D. R. P. nach Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

Ohne  
Berufs-  
störung

In Krankenhäusern,  
Lazareten, Kliniken im Gebrauche  
Schnellster Erfolg auch bei  
hartnäckigen Fällen

Prospekt 5

Behandlungsstellen unter ärztl. Leitung eröffnet:  
Berlin W. Bülowstr. 12, pt. Sprechst. 12, 6 u. 3. Sonnt. 11-1.  
Königsb. Dillwitz 2604 • Sanitätsrat Dr. Paul Wolff

■■■■ Abteile „Sa. 404“ - Anstalt (ärztl. Leit.) stets eröffn. ■■■■

### Künstler-Karten

100 Serien, Kopf-, Landschafts-, Humorkart. 4,25, 100Künstler, 5,75, 1000 Ansicht, von West und Ost 3.-, 25 Master 1.-, Postkarte gratis. Vorstand: od. Nachh. Kunstverlag „Jr.“, 5. Breiten, Bresti Appianen.

### Ein gutes Buch für jg. Männer.

Frag. u. Gefahr. d. Geschlechtsleb., Aerztl. Belehrg. üb. die Vorhüt. u. ehel. Hygiene u. d. Krankh. von Dr. med. F. Müller. Preisschrift d. Verh. d. Vereine f. Gesundheitspflege. -D. Fülle u. Gezüg. d. Inhalts. -d. Büch. recht empfehlenswert. Ersch. f. Für M. 1,60 v. Hausart-Verl., Berlin-Steglitz 1.



### Der Mensch stirbt nicht!

er bringt sich um. Die meisten Menschen sterben nicht eines natürlichen Todes, sondern bringen sich durch unvorsichtige Lebensweise selber um. Sie verziehen bei Lehen und im Alter durch Krankheiten, unter denen die Adernverkalkung die größte Rolle spielt. Inhärentes Grund. - Wie diese verheerende Krankheit, der Durchschmittlich von 100 Menschen 25 zum Opfer fallen, erfolgreich vermieden und bekämpft werden kann, erläutert in gemeinverständlich Form die entscheidende, sechs in 10. Auflage 1911-13, Taschen-erlesene Schrift

Wie schütze ich mich gegen Arterienverkalkung?  
Ursachen, Verhütung und Heilung der Krankheiten.  
Gemeinverständlich bearbeitet von Prof. Dr. C. Töniges.  
Preis gebunden 1 Mark, gebunden Mk. 1,50.  
Zu beziehen durch alle Buchhandlungen sowie vom Verlag Hans Hodegwig's Nachf. in Leipzig 608 Perthes-Str. 19

## Sie spielen Klavier

oder Harmonium ohne jede Vorkenntnis nach der preisgekrönten, sofort les- und spielbaren Klavier-Notenschrift RAPID. Es gibt keine Notenschrift, die so viele Vorkenntnisse hat wie RAPID. Seit 12 Jahren weltbekannt sind billige und erfolgreichste aller Methoden. Anleitung mit versch. Stücken und Musikalien-Verz. 4.12 Mk. Aufklärung umsonst. Verlag Rapid, Reutok 20.



### VENUS-LIEDER Delicabes und Galantes in Wort und Bild

Ein unterhaltendes Buch aus  
Jorglofer Zeit

Mit 31 Vollbüden und 60 Zeichnungen.  
Geb. 2 M. 80 / Süßhof geb. 4.- M.  
Numerierte Ausgabe auf Vatin in  
Folgebogen mit Gebirge einer Original-  
Abbildung 15 Blatt  
Stückpreis Betrag bei Bestellung einlesen.  
Richard Kholb Verlag, München,  
Wittelsbacherstr. 1

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

Zelchname von Rosl



# Feist-Sekt-Kellerri-UG-Frankfurt a. Main

**General-Vertreter**  
Wir suchen an allen Plätzen für unsere neuen Militär-Köhlerseelen sowie für eine epochemachende Neuheit tüchtige General-Vertreter (auch Damen). Muster gratis. Köhlerseelen-Fabrik Neu-Jaenburg 4.

**Hilf Dir selbst!** 2. Gedankenkräft, schnelle Genesung u. Körper u. Geist. Bister Wigwaiser, 10 Verträge M. 3.-fr. Probe-No. gratis. In Anzeige aufheben! Verlag Kraft u. Licht, Freiburg i. Br. 54.

## Dort wo Du nicht bist ...

Junger, distinguerter Großindustrieller, unabhängig, der sich demnächst zu kurzem Erholungsurlaub begibt, wünscht Briefwechsel zur Verabredung geeigneten Treffens und Kennenlernens, um ein Lebensglück dort zu finden, wo er ist. Natur-, Kunst-, sportliebend, Christ, ersucht er ebensoche Lebensgefährtin von adeloser Repräsentationsfähigkeit, Adel des Herzens, Schönheit und Geist, nicht über 23 Jahre und nicht Witwe. Vermögen: nicht so erlot derlich wie vornehmste Familie und Erziehung. — Vorschläge auch von Verwandten, uml. **W. Z. R. 100 an Hasenstein & Vogler, Berlin W. 35** erbeten. Briefe werden auf Wunsch sofort zurückgesandt.

## Zur gefl. Beachtung!

Wir machen die verehrlichen Einsender literarischer und künstlerischer Beiträge darauf aufmerksam, dass die Wiederzustellung des Unverwendbaren nur dann erfolgen kann, wenn genügendes Rückporto beilieg. Redaktion der „Jugend“.

Das Titelblatt dieser Nummer ist von *Fritz Skell* (z. Zt. Valenciennes).

## Liebe Jugend!

Der erste Zweifel an der elterlichen Allwissenheit und Aufrichtigkeit ergriff den dreijährigen Heinz, als er auf dem Bahnsteig mit Ilse eine schwanbende Lokomotive beangungschweigete. Seine Frage: „Ist die Lokomotive lebendig?“ wird wahrheitsgetreu beantwortet. Da will es der Zufall, daß Waffer abgelassen wird, und triumphierend befehlt mich mein Sohn: „Und sie ist doch lebendig!“

# Metoula-Sprachführer

Eine verlässige Methode Konstant-Langenscheidt  
Wohlfühlensformel. Jeder Band 1 Mark. Elegant gebunden.  
Die Metoula-Sprachführer geben für alle auf der Reise vorkommenden Gelegenheiten erschöpfende Auskunft; sie enthalten alles, was für die Bedürfnisse des Reisenden gebraucht wird, ermöglichen eine Berührung mit der fremdsprachlichen Bevölkerung und sind daher keineswegs geringer als Verhänghangsmittel in den besetzten Kriegsgebieten.  
Preiswerte Vorzüge. Jeder Band enthält neben dem sehr umfangreichen Wörterbuche: Treifartige Landkarten und Stadtpläne, Münzabbildungen, Wap- und Wemistabellen, kleine alle anersprechende Grammatik, Verzeichnis aller Spiel- und Getränke, Was lesbare Schrift.

Erhalten für:

- |                 |         |            |                    |
|-----------------|---------|------------|--------------------|
| Kurortführer    | 2. Band | Spania     | Wiederland         |
| Wach (Russe)    | 3. Band | Italien    | Worms              |
| Wach (Zypr)     | 4. Band | Japan      | Wien               |
| Wach (Griechen) | 5. Band | Arabien    | Wien (deutsch)     |
| Wach (Griechen) | 6. Band | Ägypten    | Wien (französisch) |
| Wach (Griechen) | 7. Band | Wenstreich | Wien               |

Vorwärts in jeder Buchhandlung. Wenn keine am Platze, sende man sich direkt an die

# Langenscheidt

die Verlagshandlung (Prof. G. Langenscheidt), Berlin-Schöneberg, Bahnh. 29/30.

## Ansichts-Karten

100 prächt. Liebeserien Postk. 4.00  
100 „ versch. Muster „ 3.00  
50 „ Künstler-Postk. 3.50  
Verlag Mardor, Breslau I-71

## Mein Schatz!

2Vollkommenst. Liebesbriefsteller für die heut. Zeit pass. 175 vollständig. Briefe, interess. Anfüge, prakt. Anleitungen, Erfolgreiche Briefe u. Anlage d. Bekanntschaft b. z. glückl. Verlob. u. Hochz. M. 1.70 portofrei. Redolph'sche Verlagshandlung, Dresden-R 311.

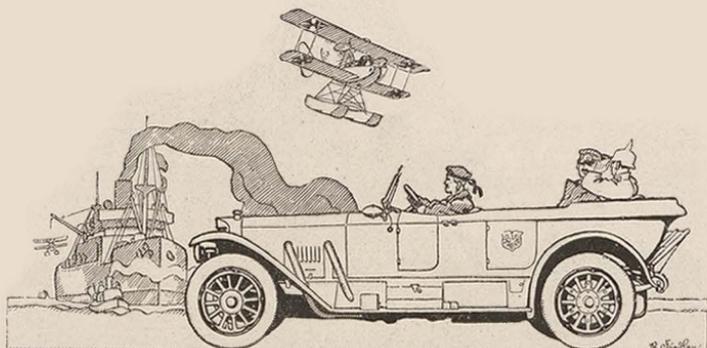


Verlangen Sie Preisliste B.

## Junge Dame

sucht Briefwechsel mit Herrn, möglichst mit Bild. Offerten unter G. P. 4 an den Ver. der „JUGEND“.





# BENZ

## AUTOMOBILE UND FLUGMOTOREN

Ein ernstes wissenschaftliches Buch!  
Die mangelhafte Funktion  
und der Misserfolg im Ge-  
schlechtsleben d. Mannes

Ein Treatise für die Zaphrosen und Schwächen von Dr. med. A. DESSAUER  
Spezialarzt in München  
Preis Mk. 2,30 (Nachn. Mk. 2,50)

Verlag v. Oscar Coblentz, Berlin W 30

Das Buch zum Totlachen.

Das Buch ist ein, spitziges Buch heißt: Sprödelnder Humor von H. W. 11. Eine humorvolle Sammlung von 500 der spitzigsten Witze, Satiren, Scherzfragen, unförmigen, kalten, witzvollerschütternden Anekdoten. Dazu über kleine Witzbold in d. Westentasche".  
Preis d. beid. Bänd. M. 2,50. Nur zu bez. v. W. A. Schwarz's Verlag, Dresden-N 6/105.

Wissens Aussehen  
und Sommerproben  
tend. kol. das gesell.  
sch. Kunstwerkstatt.  
**Braunolin**  
Soll-sonnenverbr. Tals  
Kleine Fl. M. 3,30 und  
große M. 4,50. B. Mittelhau, Bism.  
Wanderdorf 4. Nasselsacke Str. 15

Braunlin wünscht anregenden Briefwechsel. Briefe erbeten unt. Nr. 2592 an die Expedition der „JUGEND“.

**Bücher aus  
galanter**

Zeit mit Bildern von  
Doré und Bayros

CASANOVA'S Erinnerungen

BOCCACCIO'S Dekameron

TOINACHT'S "Auf für  
Preis je 6 Mark

Portofrei gegen Einzahlung  
des Betrages von

Dr. Pöschel & Co. Berlin W 30  
Kein Bargeld in Briefe legen.  
Nur durch Anweisung zahlen.

Hofmann's Filmpackungen  
Hofmann's Rollfilms

in all. Größen sofort lieferbar, Mechanempfindl., lichtempfindl., farbenempfindl. - Bezüge durch alle Fotohändler, wo nicht erhältlich, dir. ab Fabrik.

Max Hofmann  
Filmpackungen  
Würzburg.

Jeder lese

„Der Schiffermann“. Ein Brief für jeden Mann zu lesen, insbesondere ein Brief für die Frau. In der Handlung des Briefes sind alle Vorfälle der Schiffermannschaft. Preis je 1.000 Mark.

Das heitere Buch

Das eigen- und einzigartige Buch  
des deutschen Humors

Herausgegeben von Walter Jerem

Heitere Novellen deutscher Dichter!

Friedrich Huch, D. J. Bierbaum, F. Scherbert, Fr. Mauffner, Peter Altenberg, Frank Wedekind, Ludwig Thoma, D. Enking, H. Huggenberger, G. Meyrink, Wilh. Schäfer, S. C. Kromer, Dr. Daxglöck, G. v. Bodmann, Wilh. Schuffen, Thomas Mann, F. Schiller, Dietr. Gulenberg, W. Schmidtson, Stern, Keffe, Paul Enderling, Pet. Scher, F. Trehs, Hans Reimann, Rabund

Mit Bildern und Umfassungseichnung von R. v. Czardura

Gehftet Mk. 5,20. Gebunden Mk. 6,80

Zu beziehen durch alle guten Buchhandl. od. direkt vom Verlag

Hugo Schmidt Verlag München J., Franz Josefstraße.



A. Schmidhammer

Der Schifferaumangel

„Ein Brief nach Port Said? Ja, den können wir noch mitnehmen — aber er darf kein Übergewicht haben!“

St AFRA

Die Perle der LIKORE

Exquisit

Echter alter deutscher Cognac

E.L. Kempe & Co, Aktiengesellschaft  
Oppach i. Sa.

Spezialmarken zur Zeit ausverkauft.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



Wehe wenn sie losgelassen,  
wachsend ohne Widerstand  
gibt es  
**„Minimar“**  
zu fassen  
schnell ist Feuer's Macht  
gebannt!

SIEGM.  
V. BUCHH.  
DEUTSCH.

Minimar Handfeuerlöcher stets löscherbereit unabhängig von Wassermangel unbegrenzt haltbar leicht handlich kältewiderstandsfähig. Von M. 60 an Mehr als eine Million im Gebrauch. Über 50000 gemodelte Wrang-  
Minimar S.m.b.H. Berlin/W.

**Liebe Jugend!**

Die kleine vierjährige Ursula kommt von der Straße herauf und berichtet der Mutter mit kläglichem Miene, sie sei auf der Treppe gefallen.

Die Mutter sagt zu ihr: „Du hast doch hoffentlich nicht geweint?“

„Nein, ich wollte gerade anfangen, aber es war niemand da!“

**Wahres Geschiehtchen**

Dr. X. will Hochzeit machen. Da geht der Pastor zur Braut und fragt sie, ob sie einen Lieblingspruch habe, über den er bei der Trauung reden könne. Sie aber kann sich auf keinen besinnen. Da geht der geistliche Herr zu dem Bräutigam. Der kann sich auch nicht besinnen, will aber darüber nachdenken und schreiben. Tags darauf liest Schwestern des Doktors Spruch: „Von allen den Mädchen so blind und so blanz, gefällt mir am besten die Lore.“ Den Text hat er dann zwar nicht der Traurede, aber der Tischrede untergelegt.

**Franz Wolfram Scherers kerndeutsche Romane**



...sähen zu den beuten! —  
**„Minnedant“**, ein deutscher Roman aus dem 11. Jahrhundert, 2 Bde. 1.25.  
**„Die Frau von Jaacelheim“**, ein Abenteuerroman aus der Zeit Karls des Großen, 1 Bde. 1.25.  
**„Der Clamer am Cairn“**, ein kleiner Roman aus den Alpen, 1 Bde. 1.25.  
**„Larimofa“**, 4 Bde., geb. 2.15.  
**„Der Herr von der“**, 1 Bde. 1.25.



Hans Gubner Verlag "Hannover 1 A" Druckort: Hamburg 1244

Esuchen erziehen.

## Hygiene des Geschlechtslebens

Von Prof. Dr. M. v. Oruber

20.—23., vermehrte u. verbesserte Auflage

107.-130. Tausend :: Mit 4 farbigen Tafeln

But gebunden **Mk. 1.00**

**Inhalt:**

Die Befruchtung — Berebung und Juchtwahl  
Die Geschlechtsorgane — Der Geschlechtstrieb  
und die angelegte hygienische Notwendigkeit  
des Beschlafs — Folgen der geschlechtlichen Unmäßigkeit und Regeln für den ehelichen Geschlechtsverkehr — Künstliche Verbindung der Befruchtung — Beirungen des Geschlechtstriebs — Beneidliche Krankeiten und ihre Befruchtung.

### Ehe oder freie Liebe?

1. u. 2. Aufl. (Mit 2.) — 2. Aufl. (Mit 2.20) des Betrages je Kr. von  
**Ernst Heinrich Moritz, Stuttgart 68**

Ins Feld nur gegen Vereinerlichung des Betrages, da Pladnahmen nicht möglich.

**100 Postkarten 5 M.**

f. farb. Blumen, Landschaft, Serien, Frauen, Humor etc. etc. nach Wahl. 100 interess. Ortsansichten. 3.50 M.  
30 Künst.- od. Brombilder, 2.— M.  
Frohserien, 20 Karten mit Serien 1 M.  
Briefmappen 5/5 zu 20, 40 und 50 Pf.  
10/10 zu 60 und 75 Pf.  
Karton Leinwand 25/25 zu 2.— M.  
100 Umschl.-Postk. 1/2 M., Qu. 1/30 M.  
100 Kartenbriefe 2.— M. und 2.70 M.  
10 Stück mit Einl. in f. Mappe 30 Pf.  
a. Block 10 St. 20 Pf., 25 St. 50 Pf.  
100 Celluloid- od. Gashlitzkart. 4.— M.  
Alle Franks gegen Vorzahlung, Prospekt, Bücher- Kataloge kostenlos.  
E. H. F. Reiner, Leipzig, Salomonstr. 10.

**Ehefragen**

Arnold, Böhme, etc. etc. gleich. Eheliche Gesetze Vorbes. von Dr. med. K. Hutten, Anh. — Die wilkür. Zeug. — Knecht od. Mädchen. Von Dr. med. Fahnauer, Grot. Elva, von V. L. M. Nacha, M. 2.— vom Hausarzt-Verlag, B. rila-Str. 11. 1/2.

Keine schwere Klavierhand mehr!!  
Perfekte Spiel, federnd. Anschlag schafft Ihnen aus. neues Finger-schulungssystem. Preis Mk. 5.—. — Prospekt kostenlos durch Th. Kille, Verlag, ob. Frönsing 1/8-Lindenwider.

**Postkarten.**

Centralverband.

Wir liefern Liebeskarten, Blumen-, Geburtstags-, Kinder-, Eltern-, Zinsen-, Jubiläumskarten in schönster, kunstvoller Ausstattung in höchster, feinstem und preisgünstigster Ausführung. Wir empfehlen Karten für 100 Cent zu Mk. 1.00 an. — Tausende Postkarten. — Serienamen. Eine weitere reichhaltige Brosch. kann Ihnen gratis in Frankfurt.

Karl Voegels Verlag,  
Berlin O. 27, Blumenstraße 75.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Motzsch Müller

## Lehrplan

### "Lese" 1915<sup>er</sup> Ausgaben

## ERNEMANN KINOX

**DER IDEALE FAMILIEN-KINEMATOGRAF.**

Ohne Bogenlampe, ohne komplizierten Mechanismus! — Keine Hitzentwicklung, keine Feuergefährlichkeit! — Jeder Laie, jedes Kind erzielt mit dieser kleinen Präzisionsmaschine sofort wundervoll brillante, flimmerfreie, feststehende Bilder! — Verlangen Sie umgehend die interess. Kinopreisdliste kostenlos! — Bezug durch alle Photohandlungen. Prachtvolles Geschenk. Preis ab Fabrik M. 275.—

**ERNEMANN-WERKE A.-G. DRESDEN 107**  
Photo-Kino-Werke      Optische Anstalt

48 Gemälde von  
**Carl Spitzweg**  
die Rühmterarten gegen Nadelstiche oder  
Zerrenschneidung des Stranges von 25 k.—  
franko zu beziehen vom Verlag  
Peter Lubn O. m. b. H., Darmen

**Feldgrau** brauchen  
umbedingt  
den neuen  
**Taschenschleifstein** in eleg.  
Nickelhülse zum sofort. Schärfen  
v. Messer, Schere etc. Geg. Eins.  
von Mk. 1.— fr. Preisliste über  
Feldbedarf, Toilettenmittel, Bart-  
binden, Kopf- und Zahnpflege-  
Artikel gratis u. franko. Versand-  
geschäft Berlin S.W. 68, Postl. 307.

**Das ist ein Buch der Kraft**  
ein Buch, das nachholt, was das Elternhaus versäumt,  
ein Buch der Selbsterziehung,  
das uns jenes Ideal der Persönlichkeit bilden wird, das die  
gegenwärtige Zeit braucht. Es ist  
**ein Buch der Willens- und Lebenskultur,**  
ein Buch, das den Leser mitreißt und vorwärts bringt. So  
schreibt der bekannte Arzt und Erzieher Dr. T. Weill über das  
heute in 4. Auflage erschienene Buch:

**Der vollendete Mensch und  
das Ideal der Persönlichkeit**  
mit 100 Abbildungen und photogr. Aufnahmen von REINH.  
GERLING. Die Kritik bezeichnet das Buch als „Klassisches  
Werk“. Preis geh. Mk. 4.—, geb. Mk. 5.—, Prospekt gratis.

**ORANIA-VERLAG, Oranienburg 212.**

### Liebe Jugend!

„Der Soldat allein ist der freie Mann!“ singt Schiller. Meine  
fünftägige Ynante scheint aber anderer Ansicht zu sein.  
Als ich jüngst auf Urlaub bei meiner Familie weilte, legte  
ich eines Tages Zivil an. Da rief meines Mädel, das mich  
in solcher Gewandung monatlang nicht gesehen hatte, bei  
meinem Anblick errent aus: „Unser Vater ist wieder ein Mann!“

## Die Prostitution

von Dr. med. Iwan Bloch. 100 S.  
Preis geh. Mk. 10.—, geb. Mk. 12.—  
Ein farbiges reich entwickeltes Stück  
Sittengesch., wird da vor uns. Augen  
aufgeleitet, in der Beschreibung der  
Frauenbläser und ihren Leben und  
Treiben. Zu beziehen vom Verlag  
Leop. Marcus, Berlin N. O., Fasanenstr. 65.

## Wir kaufen Markensammlung

gegen sofortige Kassa  
Philipp Kosack & Co., Berlin O., Burgstr. 13

**Schriftsteller! Komponisten!**  
Bücherverleger, Erzählungen, Märchen,  
Gedichte, wissenschaftliche Arbeiten,  
sowie aus Kompositionen übernahm  
Verlag AURORA, Dresden-Weinbühl.

Gegen Ein- sendung von **1 Mark** liefere ich **franko** je eine  
**Künstler-Postkarten.** Serie meiner berühmten  
Bis jetzt sind  
erhalten: 15 Karten  
Serie 1 Farb-Sittleben- und Blumenkarten . . . . . 12 Karten  
Serie 3 Farbige paradiesche Künstlerkarten . . . . . 15 Karten  
Serie 4 Aus der großen Welt, von Malern der „Lustigen Bilanz“ . . . . . 10 Karten  
Serie 5 Farbige Gemälde-Karten nach modernen Meistern . . . . . 8 Karten  
Serie 6 ff. Bronzsilber-Karten: Kinder, Frauen- u. Liebeszenen . . . . . 8 Karten  
Serie 7 ff. Künstler-Karten nach Gemälden alter Meister . . . . . 9 Karten  
Serie 8 Farbige Künstler-Karten nach berühmten Malern . . . . . 8 Karten  
Serie 9 Künstler-Karten in Zeichenmanier, das Eleganteste und  
best. Ausgeführteste, nach ersten Malern . . . . . 8 Karten  
Serie 10 ff. farbige Blumen- und Sittlebenkarten . . . . . 8 Karten  
Serie 11 Jack- und Tierszenen nach bekannten Meistern . . . . . 10 Karten  
Serie 12 Farbige Künstler-Karten von Wennerberg . . . . . 8 Karten  
Serie 13 Farbige Künstler-Karten von Hellmann . . . . . 8 Karten  
Serie 14 Farbige Künstler-Karten nach modernen Meistern . . . . . 8 Karten  
Serie 15 Perlen der Münchener Kunst . . . . . 7 Karten  
Serie 16 Perlen der Wiener Kunst, farbig . . . . . 7 Karten  
Serie 17 Perlen der Wiener Kunst, einfarbig . . . . . 7 Karten  
10 Serien gemischt, franko, 9 Mk., 17 Serien gemischt 14 Mk.  
Für **Wiederverkäufer** besondere Preise  
Kunst- **Max Herzberg**, Berlin SW. 68,  
Verlag Neuenburgerstr. 37.

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Adressen „JUGEND“ Bezug zu nehmen.

# Winkelhausen

Deutscher Cognac

Cognacbrennereien Preuß.-Stargard

**Liebe Jugend!**

Mein Freund, von Silberfuß stud. cam., erzählt im Unter-  
stand: Als ich Münzrecht belegt hatte, kam mir der glückliche  
Einfall, meinen alten Herrn als Grundtuch zu einer Münzsamm-  
lung um ein Einpfennigstück und ein Zweifpfennigstück in Kupfer,  
um ein 5-Pfennig-, 10-Pfennig-, 50-Pfennig- und ein Markstück  
in Nickel usw. bis zu einem Hundertmarkstücken zu bitten. Ich  
erhielt folgende Antwort: Lieber Fritz, ich bin nicht geizig,  
Deine Studien über das Münzrecht in der von Dir gewünschten  
Weise zu unterstützen. Denn, daß Du Dir eine Münzsamm-  
lung anlegen willst, kommt mir so vor, als wenn ich anfer guter  
Karo eine Würfelsammlung zulegen wollte. Dein Vater."

Queisser's Zahnpaste  
**Kalkitor**



Mein bester Zahnarzt

Nur echt mit Namenszug Queisser

**Wer sich eine Existenz gründen**

und schnell in die Höhe kommen will  
lese das bereits in 3. Auflage erschienene, alleseitig als  
unbegabtbar begründete Buch von Reinb. Gering:

**Das Vorwärtskommen.**

Preis gebunden Mk. 2.-, gebunden Mk. 4.-, ungebunden Probe gratis.  
Verfasser, erfolgreiches Weinhandlungsführer für Jedermann.  
Drania-Verlag, Dranienburg D. W.

**Der schönste Wandschmuck**

sind meine prachtvoll  
ausgeführten farbigen  
**Kunstablender**

nach berühmten Gemälden  
alter und neuer Meister.  
140 verschiedene Bilder.  
Jedes Bild auf Karton ausgezogen  
10 verschiedene Bilder 16 Mark  
1,75 Mark.  
Illust. Katalog 60 Seit. 1,50 Mk.

Farbige Kunstablender der  
**Nordischen Kunst**  
nach berühmten nordisch. Malern.  
25 verschiedene Bilder.  
Jedes Bild auf Karton ausgezogen  
1,75 Mark.  
10 verschiedene Bilder 16 Mark.

**Wennerberg-Bilder**  
in wunderschöner farbiger  
Ausführung.  
8 verschiedene Bilder.  
Jedes Bild auf feinem Karton  
2 Mark. = 8 Bilder 12 Mark.

**Patriotische grosse  
Kunstablender**

von Hellemann u. anderen: wie  
der Geist der deutschen  
Armee und 12 verschiedene  
Bilder. — Jedes Bild 1 Mark.  
10 Bilder sortiert 9 Mark.  
Vereinsendung des Betrages.  
Wiederverkäufer Vorzugspreise.  
Kunstverlag Max Herzberg,  
Berlin SW 68, Neuenburgerstr. 37.

**Warzen**

beseitigt verblühend „arox“  
Preis 1,90 Mk. Alleeversand  
Léon-Apothek, Hannover 37

Für die Krieger im Felde!  
Für die Verwandten in der Reconvalenzenz!

## BLUTAN

zur allgemeinen Stärkung.  
1 Originalflasche M. 2.-  
Blutan ist ein alkoholfreies Stärkungs-  
mittel, wohlschmeckend und billig.  
In allen Apotheken zu haben.  
Chemische Fabrik Heffenberg A. G.  
vorm. Eugen Diesterich  
in Hellenberg (Sachsen).

**Echte Briefmarken** sehr bill.  
Prezialiste  
f. Sammler gratis. August Warbes, Bremen.

**Auskünfte**

über Heirats-, Familien- u. Vermö-  
gens-Verhältnisse, diskret, zuverlässig.  
Auskunftei, Reform-Berlin 103,  
Heinersdorfstr. 28, handlager,  
eingetragen, gegr. 1902.

**Erneuern Sie Ihre Gesichtshaut**  
mit Schröder-Schenke's

**Schälkur**

von Dr. med. Funke als das Ideal aller  
Schönheitsmittel bezeichnet. Mit dieser  
Schälkur befeigen  
Sie unumkehrlich  
in kürzester Zeit  
die Oberhaut mit  
allen in und auf  
Ihr behält. Teint-  
schleimern, wie Som-  
merprossen, Mit-  
esser, Pickel, gelbe  
Flecke, Hautröt-  
tungen, grobporige  
Haut u. s. w., welk,  
schlaff, Haut. —  
Nach Beendigung der  
Kur zeigt sich die Haut in blühender

**Schönheit**

jugendfrisch und rosa, wie die eines  
Kindes. — Ausführung bequem zu Hause  
und unmerklich für Ihre Umgebung. —  
Preis Mk. 12.- (Porto 60 Pf.). Versand  
diskret gegen Nachn. od. Vereinsendung.

Schröder-Schenke  
BERLIN W. 78, Potsdamerstr. G. H. 26 B.



Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



# Die Sexualnot unserer Zeit

## Beiträge zu den Problemen des Geschlechtlichen

von Dr. med. SPIER IRVING  
6.—8. Auflage! Preis mit Porto: Mk. 3.—, 6.—8. Auflage!

Aus dem Inhalt: Zur Psychologie der Prostitution, — Vererbung, — Das Verhältnis — Liebe und Ehe in Dolaria, — Die Gebärmutterleiden, — Sexuelle Versorgung, — Die Homosexualität der Frauen unserer Zeit, — Lüblcharaktere u.s.w.  
Vom gleichen Verfasser erschienen soeben in 3.—5. Auflage: Irwege u. Notstände des Geschlechtslebens im Kriege. — Preis mit Porto Mk. 2.—, Nachnahmen 20 Pfg. mehr, — Zusendung ins Feld nur gegen Voreinsendung des Betrages.

Universal-Verlag, Abt. J., München 6.

# Werheiraten will

glücklich. **Die Ehe**, unter beider Dr. BERGNER neuestes hochinteress. Buch über „Die Ehe“ unter besond. Berücksichtigung der durch den großen Krieg geschaff. Verhält. Das Werk enthält vollständig das ganze Geschlechtl. u. Liebesleben, Belehrungen u. Tassachen, nebst einem farbigen Modell des weibl. Körpers in der Entwicklungsgeschichte. Preis nur 31, 2.60 (Voreinsend. od. Nachn.) zu versch. v. **Augs. Huterich, Verlag, Berlin 45, Mauerstr. 83**

# Unser Kampf um das

# E-e-Gü-ck!

Das Trieb- u. Weibelen lei der Trauett alles Schönen und Erhabenen, des höchsten Glückes, der Schönheit und Kraft. — nicht der finstere Weg zu Züchtern, Züchtelungen, Entfremdung und Entzweiungen. — **Reich bereinigt**, der sich gegen Aufklärungen, die die burch abiges Buch bereits dorch, nicht erfüllen zu können. Ist es unbedingt, wenn ein rechte ruffen kann nicht verstehen, **E-e-Gü-ck** heißt, **Kühdid** und **Gezogen** werden von taublen und abererenden, die früher unangeführt waren, durch dieses Buch abgenommen, das uns in der Ehe und die von einigen Trauett alles Lebens und der elementaren Grundten zu triftlicher, triftler Schönheit offenbart. **Zus Wert**

# Unser Kampf um das

# E-e-Gü-ck

ist nach den Überbländen des großen und weisen Heilred der Menschheit: **Dr. Aufeland** bearbeitet und von **Dr. Kühner** herausgegeben. **Gezucke** gutdank nur es, der in erdendürftiger Seele und wie er selbst schreibt, mit Blütenberg Bergen, auf die traurigen Blüten der von der Menschheit missbilligt in gerührt gerollten Unwissenheit über die wichtigsten Fragen der Menschheitsgeschichte kommt. **Er nennt es:**

# Unverzeihliche Vernachlässigung

hat man die Jugend unendlich ins Leben führt, statt für die zur Gestaltung eines langen, geliebten und freien Lebens wichtigsten Aufklärungen und Belehrungen mit auf den Weg zu geben, und doch immer **Wann** und **Wohin** schließlich ebenw unerfahren und unvorbereitet in die Ehe treten. **Wie** ist ihnen, ohne unferne über Unwissenheit und Unverantwortlich, die erfinden können, Günstigungen und Günstigungen werden, statt, wie es in der, von Gott gesendeten heiligen **E-e-Gü-ck** und **Arten** und **Arten** und **Arten**, kein voll, **Wie**, **Geheimnis** und **Glück**.

**Zus Wert** hat folgende Inhaltsverzeichnisse: **I. Wie tiefes andres in als es sein sollte.**

**II. Die Ursachen des Geschlechtlichen nach Dr. Aufeland.**

**III. Minderjährige Frauenverführung.**

**IV. Die Folgen der unverständlichen Unwissenheit.**

**V. Unwissenheit und Unwissenheit? Charakteristische Geisteskräfte.**

**VI. Wie müssen die Frauen wissen?**

**VII. Die Weibelen der Frauen wissen, wenn wir die Dilettante ihres Weibes und der Unwissenheit münden.**

**VIII. Wie sind wir mit anderen Frauen (Schulung).**

**IX. Die Folgen der Blumenmärchen für die Jugend.**

**X. Zus Dilettante für den Mann in, sein Weib zu schenken.**

**XI. Der Zagen der geistlichen Klärung für Mann und Weib, Kühdid und Jungfrau.**

**Zus Wert** kostet mit Porto **Mk. 2.—** (bei Nachnahme 20 Pfg. mehr, und wird versandt von

**Aeskulap-Verlag, Oranienburg b/Berlin 12.**

# GOERZ TENAX

mit Goerz-Doppelanalogisignal.



die vollkommene Kamera, wie sie sein soll: leicht, handlich, zuverlässig

Durch die Photographierungen + Preisliste kostenfrei + OptAnst. C.P.GÖRZ A.G. Berlin-Friedenau

# Elektrolyt Georg Hirth Energiesteigernd

In jeder Apotheke erhältlich in: Pulverform (zu 0,50, 2,25 u. 6 Mk.); Tablettenform (zu 0,50, 1,50 u. 3,20 Mk.); — Literatur kosten frei. — Hauptvertrieb u. Fabrikation:

Ludwigs-Apotheke München 49, Neuhauserstr. 8

# „Welt-Selektiv“

Auskunftei Preis-Berlin 30

Kleiststr. 36 (Hochbahnhof, Nollendorfplatz), Bestenplatz, Leipzig. Institut für vertrauliche, zuverlässige, Auskünfte (Vorleben, Gesundheit, Verkehr, Lebenswandel, Vermögen, Beobachtungen, Ermittlungen, Schnellvermittlung, mit Inländischen, Österreichisch, neutral, Örtlich.

# Warum das Weib am Manne leidet u. der Mann am Weibe.

Inhalt: Heil z. Liebe u. Ehe — Herrenrecht — Eifersucht — Untreue — Manneskraft — Kindersegen — Dünge, die man nicht sagt etc. Pastor Schmidt schreibt i. Correspondenz: Eins der ernstesten Bücher, die ich gelesen. Die Bilder, die der Verfasser entwirft, greifen an Herz und Gewissen. Preis Mk. 1.80

# Mädchen, die man nicht heiraten soll.

Zeitgemäße Aufklärungen u. Warnungen mit 17 Abb. Das wichtigste Buch f. Mütter. Preis 2,00 Mk. Beide Bücher zus. geg. Voreinsend. portofrei, Nachn. 5 Pfg. mehr. **Oranla-Verlag, Oranienburg O.**

# Deutschland braucht Männer,

die fähig sind, an dem großen wirtschaftlichen Weltstreit teilzunehmen, der eine unbedingte Folge des Weltkrieges sein muß, eine tiefgreifende Änderung unseres gesamten wirtschaftlichen Lebens herbeiführen wird. Überall werden

# gebildete und leistungsfähige Mitarbeiter gesucht

sind. Beamte, Lehrer, Angestellte des Handels u. der Industrie sollten nicht versäumen, jetzt ihre Vorbereitungen zu treffen. Das beste Mittel, rasch und gründlich, ohne Lehrer, durch einfachen Selbstunterricht auf ein Examen vorzubereiten, die Ein-Preisprüfung u. das Abitur-Examen nachzuholen oder die fehlenden Kenntnisse zu ergänzen sowie eine vorzügliche Allgemeinbildung sich anzueignen, bietet die Selbstunterrichtsmethode „Rudolf“. Ausführliche 60 S. starke Broschüre kostenlos. **Bonnes & Hachfeld, Potsdam, Postfach 16.**

# Derfer Teppich zu kaufen gesucht.

© Wilmshöhe, Wänden, Doherrstr. 45

# Nackt Eine kritische Studie

mit 62 Abb. freigegeben.

Behandelt auf 120 Seiten Hochkultur, naturl. Moral, Prostitution, deren Folgen, Gängelung und Tadel, Rattenhygiene etc., 20 Tafeln.

Zu bezich. gegen Voreins. von Mk. 2.50 für das gehefte, Hk. 4.20 für das geb. Buch (einfach, Porto) vom Verlag **Edward Ungeliter, Stuttgart-J.**

# Dr. Möller's Sanatorium

Dresden-Loschwitz

# Diläthische Kuren

Wirk: Heilverf. f. Chron. Krankh. **Erwin Gansert, G.M., Prosp. 77**

Deutscher Cognac

# Charlachberg Ausles

Marke

# Ein famoser Tropfen!

Bei etwaigen Bestellungen bittet man auf die Münchner „JUGEND“ Bezug zu nehmen.



## Berechte Steuern!

Da leß ich eben Etwas in der Zeitung, Was wohl verdient die weiteste Verbreitung: Bedürftig hat sich in Lippe ungewöhrt Die sogenannte Junggefellens-Steuer. Drum wird sie künftig weiter dort erhoben — Das kann der Mensch doch nur begierter loben, Denn jeder Mann, der Söhne hat und Töchter, Muß jubeln: keine Steuer ist gerechter!

Wie war's bisher? Was ein Familienvater Erwartet, in vier, fünf, sechs, acht Teile hat er Es teilen müssen und wie groß die Summe Im Ganzen war — mit schmerzlichen Gebrummee Doch er fe bald dem Wasser gleich zerlossen — Zah ganz, als hätt' er sie allein geessen, Nahm ihm der Fiskus jährlich den Tribut ab Und zapfte ihm geradezu das Blut ab.

Und nicht das Rentamt bloß ist's, das ihm schreiet — Durch andre Steuern auch noch, indirekte, Ergoß Räder Stein, ihr müßt es Alle, reuend, Doch umher Sehen nicht so sehr erfreulich: Man zahlst für Zucker, Spiritus, für's Rauchden, Für jedes Streichholz, zahlst man, das wir brauchen, Für's Meisse, was im Inland produziert wird, Für Alles, was vom Ausland importiert wird.

Mit jedem Söhn, den die Kinder essen, Sind dem Papa schon Steuern zugemessen; Mit jedem Bändchen, seine Frau zu pugen, Bezahlet er Toll schon zu des Staates Unheil. Kurzum: vom ersten Frühlück bis zum Nachmittage Zahlst solch ein Armer Steuern vier bis ad mal, Wo doch der Staat mit Gratifikationen Die Volkszahlmessung eher sollte lohnen!

Der Junggefell indes (der meist frivoole) Trägt immer bei zu der Gesamtheit Wohl. Wenn unter Ehmann Wurst ist oder Käse, Dann leibet's Genem Lachs mit Mayonnaise; Er kleidet sich, daß es die Augen blendet, Wenn Jener dreimal seinen Gehrock wendet; Des Junggefellens Lackschuh gleicht und glimmert — Des Eh'manns Sohlen sind aus Holz gemindert ...

Kurzum: der Eine darf für sein Behagen, Was er verdient, auch brauchen ohne Fragen, Dem Andern aber droht ab der Ernährer Von Weis und Andern Sorge und Entbehnung — Jedoch der Fiskus mit vergnügtem Grinsen Nimmt Dem und Jenem ab die gleichen Finzen! Ist das gerecht? Und logisch? Und verständig? Ich meinerseits, ich find' es einfach schändlich!

Wohlauf denn! Nach's der Hugeligen-Sippe In Bayern, Preußen, Sachsen, wie in Lippe! Sieht ihnen künftig an die Steuerdracken Und auch die Junggefellin soll darn glauben! Doch der Familienvater, der da solet, Sei dementsprechend mehr und mehr entlastet — Poßt auf; dann steigt, wie auf den Mast der Schiffer, Zu Schwimdelhöhen die Bevölkerungsziffer!

Biebermeier mit ei

## Der respektvolle Sohn

In einem Nachbarschichten stelle ein Hürger-schullehrer das Aufsatz-Thema: „Die Beschäftigung des Vaters.“

Schreibt da ein artiger Sohn: „Wenn mein Vater mittags nach Hause kommt, kriegt das Schwein was zu freßen.“

## Houlton & Heathery

In der „Daily Mail“ veröffentlicht ein Mr. Francis Heathery einen Aufruf, man möge ja den Einfall des Herrn Houlton nicht aus den Augen verlieren, der vorschlägt, große Schilde, wie man sie bei Schiffslungen als Scheiben benützt, auf die Schiffe zu malen und darauf die Summen anzugeben, welche den deutschen U-Bootsleuten für den Landesverrat und die Auslieferung ihres U-Bootes geboten werden. „Bei der wohlbekanntesten wichtigen Rolle, welche der Geldfaktor in der Psychologie der Deutschen spielt, ist der Plan wohl eines Verhältnisses wert.“

Seht wissen wir wenigstens, wie die zwei gemeinten Reie in England heißen: Houlton und Heathery! —

Abzrigens: höfentlich machen die Heerschaften ihre Köderheben recht groß und deutlich — es zielt sich dann besser! — o —

\*

## Die nationale Kriegsbratpfanne

Seit einiger Zeit werden, Zeitungsnachrichten zufolge, unter dem Protektorat erlauchter Persönlichkeiten sogenannte, nationale Kriegsbratpfannen in den Handel gebracht. Ihr Ziel, wie ein Schwenkgriff geformt, trägt das Relief einer Hausfrau und eines Reiters, die ihre Hände in einander gelegt haben; darunter steht ein markiger patriotischer Gedankenkreis.

Diese hochgeschmackvolle und künstlerische Idee scheint uns demnach geeignet, eine wahrhaft nationale Begeisterung unter dem wackeren Kriegerpersonal hervorzuheben, daß wir noch einige Einzelheiten über die „nationale Bratpfanne“ mitteilen wollen:

Bei bedeutsamer als der sinnige Schwenkgriff ist die eigentliche Pfannenplatte. Ihre Form nämlich ist nicht nur dem Zwecke des Bratens angepaßt, sondern auch nach den Befehlen einer wunderbaren, das Geheimnis des Erfinders bildenden Musik geformet: Das Fischen, Kräfteln, Prüffeln und Bezugeln der Bratpfanne oder Juchelstern veranlaßt sich in ihrer Höhlung zu einer Art Schlachten-



Glück

„Ich sage Sie — meine Lotte, die hat 'n Glück — vor acht Tagen ging sie noch mit 'm Grafen — und heut' hat se schon 'n Verdähtnis mit 'm Munitionsarbeiter ...“

symphonie, und das einigermaßen geübt und auf die Geräuße der „Kriegsbratpfanne“ eingetellte Ohr der Köchin wird bereits nach kurzer Zeit in der Lage sein, das Kratieren des Malzjungegewehrs, das Kratzen der Infanterieaffen, das Explodieren der Granaten, das Saufen der Bomben und das schreiende Eintrahlen der Burmfinnen deutlich zu vernehmen. Sobald die Forme aber vom Feuer gehoben wird, setzt sich automatisch eine von ihrem Rande verborgene Spielthele in Bewegung und die Klänge des „Sei Dir im Siegerkranz“, der österreichisch-ungarischen, der bulgarischen und türkischen Nationalhymnen hallen majestätisch über den dampfenden Kochherd.

Erdwölven wollen wir noch, daß mit der längeren und erfolgreichen Benutzung der „nationalen Bratpfanne“ auch gewisse, sonstigen militärische Ehrungen verbunden sind: die erprobte, nationale Bratpfannenschwingerin“ erhält zwiefelhafte Treffer; der Schwenkgriff der Pfanne selbst aber darf mit einer Troddel, bei ruhmvoller, tabelloser Führung, auf ausdrückliche Erlaubnis des zuständigen Oberkommandos sogar mit einem richtigen Kordons verziert werden. Hat eine Köchin diese Dekoration des Schwenkgriffes ihrer Bratpfanne erreicht, so haben sämtliche Kollegen im Hause, sogar der eventuell auf Besuch kommende selbstarbe, „Schub“, lösen er nicht bereits einen höheren Dienstgrad erreicht hat, vor ihr Front zu machen. M. H. R.

## An Trohki

Lieber Trohki, sei kein Trohki, Sei kein Nichtsallereolozki Und Feinsippenmann! Sonst als blinder Drehbozki Stehst Du wie am Berg der Dohski, Der nicht weiter kann.

Halt Du denn dafür kein Schmeckski, Daß der Karren steckt im Dreckski, Weil er viel zu schwer? Etwas weniger Bolschewitski, Dolmetschski schändelstschki, — Das erleidest selbst!

Und vor allem: Nicht gesski! Wer von uns verhaum gemesski! Darum dreht sich viel! Dann, wenn lieber Trohki-Trohki, Trohki schweriger Diputski Kommt Du schon an's Ziel! Pack

## Der patriotische Schlaf

Der „Daily Chronicle“ hat das neueste Mittel zum Sieg entdeckt: möglichst viel zu schlafen! „Wer viel schläft, ist wenig, und wer wenig ist, ist ein Mitkämpfer gegen den Feind.“ Seht wissen wir endlich, warum die englische Flotte sich Haagerak nicht mehr zu sehen ist: sie schläft täglich 24 Stunden, lediglich um Brot und Plumpudding zu sparen. C. Fr.

## Dienstbotengespräch

„Nun Guste, was hat Ihnen denn das Christ-

kind gebracht?“

„Dreißig Mark hat ich gekriegt von meiner Gnädigen auf ein Kleid; aber die Schneiderin sagt, daß sie mir für dieses Geld höchstens die Armeel machen kann.“

„O weh, was sang ich dann mit meinen zehn Mark an?“

„Sehn Mark, Lene? Dafür bekommen Sie heute nur noch die Knopflöcher.“



## Caillaux

Jaures' Geist: „Bist Du schon wieder an der Arbeit, wackerer Poincaré?“

### Kriegsbraut und Klapperschorch

(Die Wollpreise sind derzeit gestiegen, daß sich viele Kriegsbräute kein eigenes Heim mehr einkaufen können.)

„Storch, Storch, guter,  
Bring mir einen Bruder!“  
„Gangen einst wir kleinen Leut',  
Andero klingt mein Liedchen heut'“:

„Storch, Storch, Vetterchen,  
Bring mir doch zwei Vetterchen,  
Bring Kommode, Tisch und Spind,  
Weil sie gar so teuer sind!“

Storch, Storch, Langebein,  
Bring mir auch ein Küchlein klein,  
Teller, Läder, Topf und Pfann',  
Dah' ich ihm was kochen kann!“

Storch, Storch, schlimmer,  
Bring mir auch ein Zimmer!  
Mit Gardinen drin aus Tüll,  
Falls ich dunkel machen will!“

Storch, Storch, fliege,  
Bring mir auch 'ne Wiege,  
Bring mir weiche Windeln an —  
„Andre bring ich selber dann“

Karlchen

### Liebe Jugend!

Der Besuch Sr. Ergelgung des Kommandierenden Generals im Schützengraben ist angemeldet. Der Kompanieführer stellt Posten aus, die ihm das Nahen des Generals melden sollten. Unter ihnen befindet sich Grenadier Stump, der zum Gefreiten eingeebnet ist. Sein Zugführer geht durch den Graben, sieht Kamerad Stump, denkt an dessen bevorstehende Ernennung zum Gefreiten und fragt ihn:

„Nun, Stump, sind die Knöpfe noch nicht da?“  
„Mein Herr Leutnant, ich habe die Herren noch nicht gesehen.“

\*

### Urlaubsgepräch

In einem bayerischen Zug mit Urelaubern. Draußen fließt es, was es kann. Drinnen ist es schweigsam. Auf einmal hinter mir:

„Wo bist 's Haus?“

„'S Wallgau.“

„So so, 's Wallgau.“ Schweigen und Pfeifen- rauchen von Altmann bis Hochendorf.

„Ha, und du?“

„'S Krümm.“

„So so, 's Krümm.“ Schweigen und Pfeifen- rauchen bis zur Haltestelle Ohlstadt.

„Ha, und finkst?“

„'S Reams.“ (Reims.)

„'S Reams? — 'J aa.“  
„So so, du aa.“ Schweigen und Pfeifenrauchen bis Eichenlöbe.

„Ha, wie lana?“

„Zeit viergerne.“

„'J aa.“

„So so, du aa.“ Rauchen und Schweigen bis Oberau.

„Hab' di' aber nita net g'lehn dand.“

„'J di' aa net.“

„So so, Du aa net.“ Draußen wird furchant ausgegrufen.

„Biagt fall's mir ein!“

„Was?“

„Mir zwoa hab'n uns 'leidet all'weil in der Nacht abg'leht.“

Aber diese Geschwätzigkeit ist der Andre so er- haunt, daß er erst in Garmisch beim Aussteigen die Sprache wieder findet:

„Biagt 'sho' so sei' — pfüad Good.“

„Pfüad Good.“

Fritz Müller

\*

### Wahres Geschichtchen

In A. in Nordfrankreich kommt ein biederes Sandhucmann in das „Karlsosem“ und wendet sich an den dort redierenden „Dise“ mit den Worten: „Berr feldwebel, ich möcht heut mittag auf Urlaub fahren und da brauch' ich meinen Schein. Tätns mich auch a bißel lauten?“ Darauf der Dise: „Gelangt bei Bagenbed' in Hamburg, hier würd entlaßt, verleben Sie?“



### Zum Jahrestag des verstärkten U-Boot-Krieges

E. Wilke (München)

Lloyd George: „Nur ruhig Blut, John! Zehn Millionen Tonnen haben sie versenkt, und doch ist der Meerespiegel nur ein bißchen gestiegen!“

Begründer: Dr. GEORG HIRTH; Redaktion: F. v. OSTINI, A. MATTHÄI, F. LANGHEINRICH, K. ETTLINGER. Für die Redaktion verantwortlich: L. V. K. ETTLINGER, für den Inhaberanteil: G. POSSELT, sämtlich in München. Verlag: G. HIRTH'S Verlag, G. m. b. H., München. Druck von KNORR & HIRTH, Münchner Neueste Nachrichten, München. — Geschäftsstelle für Oesterreich-Ungarn: MORITZ PERLES, Verlagsbuchhandlung Wien I, Seilergasse 4. — Für Oesterreich-Ungarn verantwortlich: JOSEF MAUTNER. — ALLE RECHTE VORBEHALTEN. — Copyright 1918 by G. Hirth's Verlag, G. m. b. H., München. — Nachdruck verboten.

**Preis: 70 Pfennig.**